

STEREO

STEREO®

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

SONDERDRUCK AUS 3/2013



Passe Partout

Elektronik zu finden, die mit einigen wenigen Lautsprechern zur Höchstform aufläuft, ist kein großes Problem. Aber an so ziemlich allen Boxen zu überzeugen, ist eine schwierige Aufgabe. Zumal, wenn Player und Verstärker – wie bei Exposures 3010er-Serie – vergleichsweise günstig sind

Das muss man auch erstmal hinbekommen: knapp 40 Jahre auf dem mehr als unruhigen HiFi-Markt zu bestehen und dabei trotzdem einem weiten interessierten Publikum nahezu verborgen zu bleiben. John Farlowe, der seit 2000 im Ruhestand lebende Gründer des Unternehmens, hat auf eine offensive Öffentlichkeitsarbeit offensichtlich ebenso wenig gesteigerten Wert gelegt wie die aktuellen Eigentümer.

Dass die von Tony Brady und seinem Team in England entwickelten und gebauten Geräte nicht im Rampenlicht stehen, hat vielleicht mit dem unspektakulären Auftritt der Produkte zu tun: Da gibt es weder äußerlichen Firlefanz, noch hat das Marketing die Prospektangaben oder die Homepage mit modischen, aber nichtssagenden Begriffen überfrachtet – eine wohlthuende Abwechslung zum Üblichen.

Klare Handschrift

Der Player hat neben dem Ein-/Aus-Schalter und dem gut lesbaren blauen Display lediglich sechs Tasten zur Laufwerkssteuerung zu bieten, alle weiteren Funktionen werden per Fernbedienung gewählt. Doch auch hier ist man schnell mit dem Studium der Anleitung durch, da die Suche nach vielen heute gängigen Sonderfunktionen wie schaltbarem Upsampling oder unterschiedlichen Filterkennlinien reine Zeitverschwendung ist – es gibt sie nicht, ebenso wenig wie eine SACD-Option.

Fündig wird man jedoch, wenn die Suche einem sorgfältigen und mit hochwertigen Bauteilen bestückten Innenleben gilt: Neben einem Wandler vom Typ

PCM 1704 in Doppel-Mono-Konfiguration mit 24 Bit Auflösung findet sich auf den doppelseitigen Platinen auch eine präzise, aufwändig gegen Jitter fightende Clock. Grundpfeiler aller Exposure Geräte war und ist aber eine erstklassige Stromversorgung, hier mehrfach gesplittet für die Digitalsektion, die Analogstufe, das Laufwerk, die Laufwerkssteuerung sowie das Display. Puristen haben übrigens die Möglichkeit, den Digitalausgang mittels Jumper im Inneren außer Funktion zu setzen, während das Display an der Front abgeschaltet werden kann, um auch die letzten klanglichen Feinheiten herauszukitzeln.

Da ist es nur folgerichtig, dass die Ausgangsstufe mehrfach geregelt und diskret aufgebaut ist, um nicht am Ende des Signalweges das zuvor gewonnene Potenzial wieder zu verschenken. Dass dieses reichlich vorhanden ist, gab's nach gebührender Aufwärmphase dann für die neugierige Redakteursrunde zu hören. Mit Schmelz, dabei in seinen feinen dynamischen Abstufungen packend dargestellt, konnte der „Missouri Sky“ von Charlie Haden und Pat Metheny seine sogähnliche Wirkung schnell entfalten. Der Brite vermochte fleißig Punkte zu sammeln – ganz gleich, ob seine Signale via Audioquest-Kabel an den Verstärker aus der eigenen Verwandtschaft oder einen der zum Vergleich herangezogenen Konkurrenten von Audionet (Sam G2), Trigon (Energy) oder Cambridge (851A) geleitet wurden. Erfreulich zu konstatieren blieb auch seine tonale Ausgewogenheit, Härten in den musikalisch wichtigen Mitten zeigte er ebenso wenig wie künstlich aufgesetzte Höhen. Die Zuhörer hat-



Nur zwei Digitalausgänge, die aber abschaltbar. Selten, aber gut: einmal in BNC-Norm

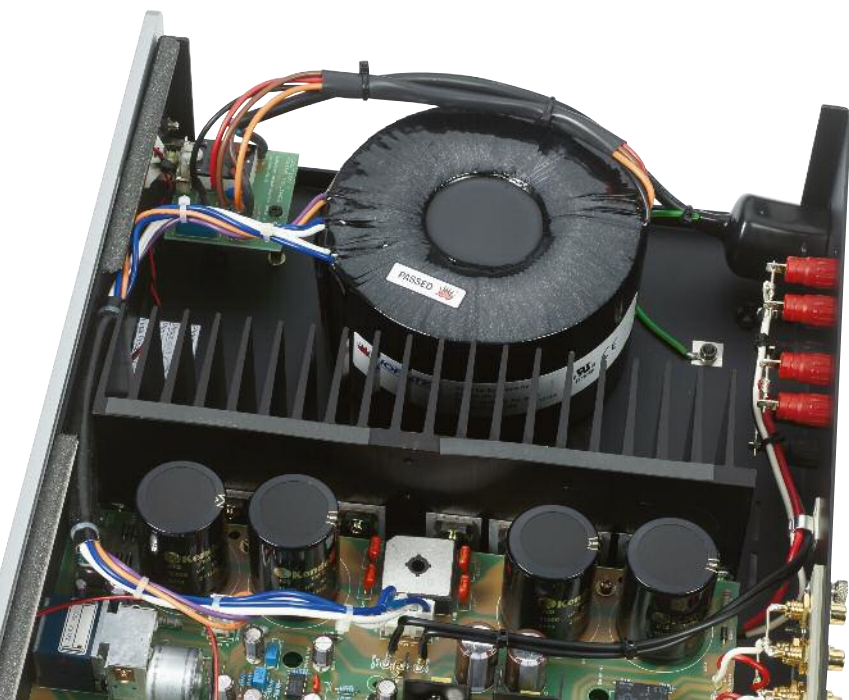


Anschlüsse für Lautsprecher nur als Banana-Buchsen, dafür aber in Bi-Wiring-Ausführung

ten mit den meisten CDs ihre helle Freude und waren recht begeistert, nur in Einzelfällen wurde moniert, der CD 3010 ersehe zuweilen etwas zu zahm bei Dynamiksprüngen und in den obersten Lagen insgesamt eine Spur zu zurückhaltend.

Kraftbolzen von Verstärker

Es war Zeit, das Gesamtpaket von Exposure intensiv unter die Lupe zu nehmen. Beim zuvor erfolgten Blick auf die Front des Amps offenbarte sich eine noch strikter als beim Player durchgesetzte Designsprache: schlicht und funktional. Ein-/Ausschalter und zwei runde Drehregler – einer für die Lautstärke, der zweite für die Eingangswahl. Schön, dass durch blaue LEDs auch bei Dunkelheit erkennbar ist, wo sich der Lautstärkesteller befindet und welcher Eingang gerade ausgewählt ist. Die Rückseite des Vollverstärkers lässt von Sparsamkeit hingegen nicht mehr viel erkennen: Neben den sechs Hochpegeleingängen, von denen einer mittels nachrüstbarer Steckplatine zum Phonoeingang gemacht werden kann, finden sich noch zwei Pärchen Bananenbuchsen und gleich vier Buchsen in Cinch-Ausführung, die den Anschluss zusätzlicher Endverstärker ermöglichen – entsprechende Lautsprecher vorausge-



Der Trafo ist vom Rest der Schaltung durch den massiven Kühlkörper getrennt, die Lautstärke regelt ein Alps-Poti



Hochwertige Cinch-Buchsen, kurze Kabelwege, Relais zur Eingangswahl

setzt, dient der 3010 also auch als Grundstein für ein **Tri-Amping**-System. Das technische Rüstzeug, dies erfolgreich zu bewerkstelligen, haben die Ingenieure dem rund zwölf Kilo wiegenden Verstärker jedenfalls mit auf den Weg gegeben: Der Vorverstärkerteil läuft im heute fast üblichen Class A-Betrieb, zwecks Eingangsumschaltung implantierte man Relais, die gegenüber mechanischen Schaltern, die in früheren Baureihen noch zum Einsatz gelangten, nicht nur eine optimierte, extrem kurze Leiterbahnführung ermöglichen, sondern auch für minimierte Übergangswiderstände sorgen sollen. Hochwertige Kondensatoren spendierte man ebenfalls, und die Transistoren bipolaren Typs erhielten den Vorzug vor ihren Kollegen der MosFET-Fraktion.

Das Thema Gegenkopplung zur Verbesserung der messtechnischen Qualität ist stets eine Gratwanderung – für den Entwickler wie für technisch interessierte Laien, die häufig einen regelrechten Glaubenskrieg darüber führen, ob eine „Über-Alles-Gegenkopplung“ nun Teufelszeug oder Wundermittel ist, um die Klangbalance von Verstärkern mit den gewünschten Eigenschaften in Übereinstimmung zu bringen. Im Falle des Exposure 3010 entschied man sich für einen Mittelweg bei der Dosierung: Um einerseits eine Vielzahl von Lautsprechern sicher kontrollieren zu können, strebte Brady einen möglichst hohen Dämpfungsfaktor an, ohne dabei den Rubikon zu überschreiten,

Für einen CD-Spieler kräftige Stromversorgung mit diversen Abgriffen, sauberer Platinaufbau

der in diesem Fall aus seiner Sicht eine Rauigkeit im Klangbild und eine gewisse Statik in der Wiedergabe bedeutet hätte.

Nun sollten wir uns als Nicht-Entwickler aber nicht anmaßen, die letztlich klangentscheidenden Kriterien zu kennen, wenn selbst die ausgebufften Profis bei jeder Schaltungs- oder Bauteiländerung gezwungen sind, das gesamte vorher gültige Konzept wieder in all seinen Details überprüfen und feinabstimmen zu müssen.

Zeit – Kenntnis – Leidenschaft

Dass man bei Exposure genügend Zeit, Kenntnis und Leidenschaft in die klangliche Feinabstimmung nicht nur des CD-Spielers, sondern ebenso des Verstärkers investiert hat, wurde im Hörraum schnell offenbar. Sowohl an T+As 310er-Lautsprechern für rund 4000 Euro Paarpreis (Test in STEREO 9/12) als auch an DALIs mit 14000 Euro preislich so gar nicht passender Epicon 8 (Test in STEREO 11/12) schlug sich der Brit nicht nur respektabel, sondern machte ein akustisches Fass auf. Er überzeugte sowohl „grobmotorisch“, indem er die Leistungsempfänger mit Liszts „Ungarischer Rhapsodie No.2“ dynamisch nach Strich und Faden durchprügelte, als auch, wenn leise, aber umso nachdrücklichere Nuancierungen wie bei Johnny Cashs „One“ gefragt waren.

Pegelumabhängiger Charakter

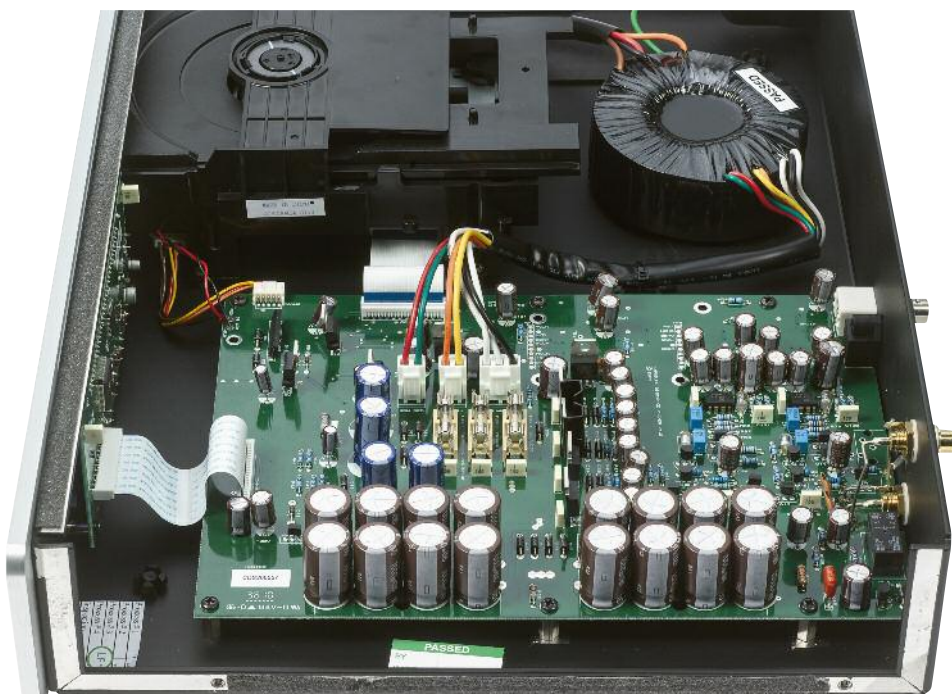
AC/DC sind sicher nicht jedermanns „cup of tea“, wie man im anglophonen

Sprachraum sagt, und wiedergegeben über eine HiFi-Anlage kann von Genuss häufig genug kaum die Rede sein: Zu schlapp im Bass, die Höhen überzogen und dynamisch ein laues Lüftchen, fragen sich viele Freunde der australischen Hauruck-Rocker, warum sie eine Stange Geld für ein HiFi-System in die Hand nehmen sollen, wenn die Freude am Klang zu Hause gegen Null tendiert. Nun, ein Versuch mit den Exposures in Verbindung mit der T+A und ordentlicher, aber preislich adäquater Verkabelung – in unserem Fall mit Audioquests King Cobra-Serie ergänzt durch Netzkabel von HMS – könnte für erfreute Mienen in diesen Kreisen sorgen. Schon bei moderaten Lautstärken nahm der Exposure die Boxen fest in die Mangel und ließ sie auch bei kontinuierlich steigendem Pegel nicht mehr aus dem elektronischen Schraubstock entkommen. In dieser Disziplin setzt der 3010 weit über die Preisklasse hinaus die Messlatte. Dass er auch in anderen Eigenschaften wie seiner tonalen Ausgewogenheit von einem Audionet SAM G2 nicht weit entfernt war, darf getrost als weiteres Indiz für eine äußerst gelungene Abstimmung und angesichts des geforderten Betrages von rund 1800 Euro ohne Phono-Option als sinnvolle Investition gelten.

Will man die Frage klären, was die Oberklasse der Vollverstärker denn überhaupt draufzusetzen hat, hilft es, den Stellplatz im Hörraum für die DALI Epicon freizuräumen, die mit ihren überragenden

STICHWORT

Tri-Amping: Betrieb eines Drei-Wege-Lautsprechers mit jeweils eigenem Verstärker für Hoch-, Mittel- und Tieftöner. Wird selten gemacht, ist aber klanglich sinnvoll.



Allround-Fähigkeiten hier quasi als akustisches Brennglas dient. In dieser fünfstelligen Lautsprecher-Preisklasse vermögen dann die Platzhirsche des anspruchsvollen Verstärkerbaus in der 4000-Euro-Liga eine eindeutige Distanz zwischen sich und Herausforderern vom Schlage eines 3010er oder auch eines Cambridge 851 (Test in STEREO 9/12) zu schaffen.

Ihre Fähigkeiten zu fesseln, Spannung zu erzeugen, wie bei Martha Argerichs Klavierspiel, fallen dabei weit mehr ins Gewicht als die großzügigere und präziser umrissene Raumabbildung, wie sie bei Harry Belafontes legendärem Carnegie-Hall-Konzert deutlich wird. Musikalische Strukturen, gleich ob bei „Take Five“ oder bei Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, gespielt von Anne Sophie Mutter, waren über die Exposure-Kombi ein Fest, aber die Party war an der DALI noch berauschender, als wir in der Verstärkerfrage großzügiger investierten. Gern gebe ich jedoch zu, dass die Kombination DALI/Exposure vermutlich bei niemandem von Ihnen jemals ernsthaft in Erwägung gezogen werden wird und daher eher dazu dient, grundsätzliche Qualitätsunterschiede zwischen verschiedenen Preisklassen herauszuarbeiten.

Bleibt als Fazit festzuhalten, dass es den Briten gelungen ist, in einer mit ausgezeichneten Geräten gespickten Preisklasse ein Statement zu setzen: Purismus in der Ausstattung, Opulenz im Klang. Mehr davon! *Michael Lang*

CD-Spieler

Wandlereingänge, USB, digitale Lautstärkeregelung					
Marantz SA-15S2 Lim.	12/11	2000	★★★★	69%	
T+A Music Player Bal.	2/12	2890	★★★★★	69%	
5 Wandlereingänge, integrierter Streamer					
Exposure 3010 S2	3/13	1800	★★★	68%	
Marantz SA-15S2 Lim.	12/11	2000	★★★★	69%	

Vollverstärker

Krell S 300i	6/09	2750	★★★★	82%
Moon i3.3	5/10	ab 2300	★★★★	82%
Primare I32	3/11	2450	★★★★	82%
Trigon Energy	6/09	ab 2550	★★★★	82%
Exposure 3010 S2	3/13	1800	★★★★★	81%
Cyrus 8 XPr	6/11	2150	★★★★	80%

Kontakt: High Fidelity Studio
Tel.: 0821/37250
www.high-fidelitystudio.de

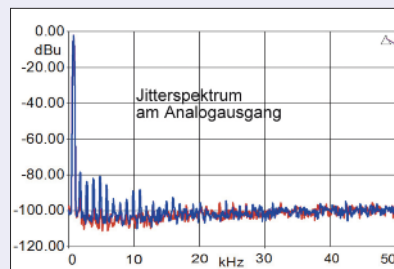
EXPOSURE 3010 S2 CD



um €1800
Maße: 44x10x38 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

Exposures 3010 ist ein puristisch als reiner CD-Spieler ausgelegter Player ohne Schnickschnack, aber mit cleveren Details wie einem intern abtrennbaren Digitalausgang. Er überzeugt mit einem unspektakulären, sehr neutralen, dabei aber lebhaften Klangbild. Ein Kleinod für Musikliebhaber!

MESSERGEBNISSE *



Frequenzgänge	max 0,3 dB
Rauschabstand Digital 0	106 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	96 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,16 %
Wandlerunlinearität bis -90 dB	0,3 dB
Abtasticherheit	sehr gut
Einlesezeit	7s
Ausgangswiderstand Cinch bei 1 kHz	48 Ω
Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS	2 V
Kanalabweichung	0,2 dB
Jitter	- ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	-ppm

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 0 | 12 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Top-Labordurchgang: messtechnisch ohne Fehl und Tadel.



AUSSTATTUNG

Die Ausstattungsliste ist dünn gesät: ein Paar analoge Cinch-Ausgangsbuchsen, optischer und BNC-Digitalausgang, der von innen mittels Jumper abschaltbar ist, Fernbedienung, deutschsprachige Bedienungsanleitung. In Silber oder Schwarz zum selben Preis erhältlich.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **68%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
SEHR GUT

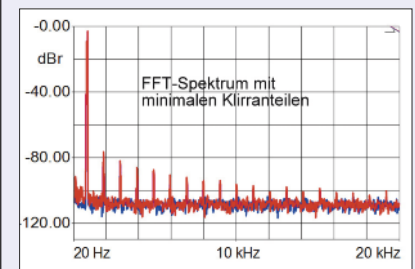
EXPOSURE 3010 S2 INT. AMP



um €1800
Maße: 44x11x39 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

Ein echtes Kraftwerk! Zum Glück fehlt es dem äußerlich schlichten Amp nicht an inneren Werten. Er klingt kraftvoll und straff von unten heraus, ohne andere musikalisch wichtige Aspekte zu vernachlässigen. Eine rundherum überzeugende Vorstellung der Briten!

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 4 Ohm	110 200 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	280 Watt pro Kanal
Klirrfaktor bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,06 0,01 0,01 %
Intermodulation bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,01 0,004 0,5 %
Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt	65 84 dB
Rauschabstand Phono MM bei 5 Watt	- dB
Rauschabstand Phono MC bei 5 Watt	62 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	56 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	250
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>40 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)	83 dB
Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB	0,09 dB

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 0 | 155 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Einwandfreie Messwerte ohne negative Auffälligkeiten.



AUSSTATTUNG

Fernbedienung, Phono-MM/MC-Module optional erhältlich (je 299 Euro), sechs Hochpegelgänge, 1 x Tape Out, 2 x Pre Out; deutsche Anleitung; in Silber oder Schwarz zum selben Preis erhältlich.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **81%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★★
ÜBERRAGEND

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de